

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 25 (1899)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Die Liebe pflanzenreiche Blumensprache  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-435152>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Wieder frisch verboten.**

Alles darf im Thurgau witen  
Und die Schilde, die vergierten,  
Rufen den getreuen Göttern:  
„Her! — wir schenken ja vom Besten!“  
Den Notaren geht es schlimmer  
Ganz gerecht ist ihr Gewimmer,  
Ihnen ist und bleibt verboten  
Auszuschenken Weissen, Roten,  
Bier und Most, fogar Gebranntes,  
Spiritus und Auerwandtes.  
Das ist aber einfach faktisch  
Ungerecht und gar nicht praktisch.  
Nur der Geist, der wahre, klare,  
Soll da herrschen beim Notare!

Stempelbogen unterschreiben  
Laf ich lieber unterleiben,  
Weil mich, wenn ich, unbeegeistert  
Fremde Schlanheit übermeisfert.  
Wer am Glase Mut gefogen  
Sieht den Amtsmann sich gewogen,  
Wenn ich trinke bis um Elfe,  
Weiß er, wem er lieber helfe.  
Doch der Thurgau, kaum zu glauben,  
Will mir Solches nicht erlauben;  
Thurgau will bei den Notaren  
Seine Nüchternheit bewahren,  
Also stimmte ohne Gnade  
Große Mehrheit! — ach, wie schade!

**Der Liebe pflanzenreiche Blumenprache.**

Setz nieder Dich auf einen Fagel,  
Herzliebste mein, im Waldrevier,  
Als wie auf einen Rasenhügel.  
So macht er tauend Wunden Dir.  
So ist seit Tagen und seit Wochen  
Mein armes liebefrankes Herz  
Von tausendfachem Gram zerstoßen  
Und leidet tausendfachen Schmerz.

Roderich Killesteig.

**Lebensweisheit.**

Wer an Herzverfettung leidet, fühlt Beklemmung; wer an Gehirnerfettung laboriert, in dessen Nähe fühlen sich Andre beklommen. —  
Man muß es nicht immer tadeln, wenn die Unterthanen ihren Potentaten das Räuspern und Spucken abgucken, weil bei vielen großen Herren überhaupt nicht viel anders abgugucken ist, außer etwa kostspielige Laßen, denen sich der gemeine Mann nicht hingeben kann. —  
Der Mensch denkt und Gott lenkt; aber meistens muß der liebe Gott auch das Denken besorgen.  
Früher hielt man sich an das Schicksliche, jetzt an den chiq.  
Bei jedem Malefikanen bildet ein Levi das Centrum. —

Der Frühling is komm'n  
Ich sag's jetzt schon All'n  
Denn die ersten Touristen  
Sind vom Berg runterg'fallen.  
D'Bundesbank is tot  
Und d'Nationalbank lebt —  
Bis man sie mit'n Hauptstiß  
In Bern wieder — b'gräbt.

D'Lieb blüht nur amal  
Im Leb'n, so heißt es,  
Und dann kragt sich a Mancher  
Und weiß nit: „Wo heißt es.“  
Ja der Frühling is komm'n,  
Ich sag's jetzt schon All'n  
Und ganz extra den Engeln  
Die im Maien gern fall'n.

„Was haben Sie auf das Fräulein für einen Eindruck gemacht?“  
„Sie hat mich für einen Künstler gehalten, sie nannte mich einen schmeicheln-  
den Pinsel.“

**Briefkasten der Redaktion.**



**G. P. i. M.** Vielleicht, und doch soll ein Gelehrter in New-York die Behauptung aufgestellt haben, daß moussierende Getränke, wie Champagner und dergleichen, nichts anders seien als Flüssigkeiten, welche über die Behandlung in den Fabriken toll geworden seien und nun vor Mut schäumen. Und warum wir das erzählen? Darum, weil es Ihrer Wählerchaft durch Ihre Flugblätter gereizt, wohl ganz ebenso erging. —  
**O. U. i. K.** Der Mann scheint zum Rezenten geschaffen, mault viel und arbeitet wenig. Daneben ist er ein Hagestolz und wird ohne Nachkommen bleiben; also ein Maulesel, wie er im Buche steht — **Spr.** Wir hoffen, daß Sie Recht haben werden, denn unseres Wissens schmolt die Kleine so gern, wie eine höhere Tochter. — **R. K. i. Sg.** Und wie steht nun die Geschichte? Ist das Bild noch brauchbar. — **N. I. i. D.** Wie Sie wollen;

auf den „Nebelpalter“ kann man jederzeit bei der Expedition und der Post abonnieren. — **B. i. Bl.** Jetzt wäre ihr Vorschlag über die dortige Ausstellung eher annehmbar. — **Hans i. Z.** Diesmal oder in nächster Nummer. — **E. E. i. M.** Gehst nicht wohl an. Wenn d'Madefahrer verregn'n, Und d'Sonn' nit mehr scheint, Is af amal d'Eisenbahn Ihr lieber, großer Freund.“ — **O. G. i. I.** Wer sich über zu teure Preise beklagt, ist selten ein ernster Käufer, das ist überall so, wo etwas auf dem Markte liegt, im Buchladen, wie auf der Gemüsebrücke. — **H. i. Berl.** Abgegangen. — **Peter.** Ja, da droben wird scheint nicht nur gestickt, sondern auch andern am Zeuge gestickt. — **W. i. G.** Die Zahl der Egel hat laut Statistik in der Schweiz um 300 abgenommen; die Schulstatistik erwähnt noch nichts davon. — **Augustin.** Sie leiden, wie es scheint, selber unter der Kälte. Würde nicht Glarnerthee dem Humor etwas auf die Beine helfen? Gruß. — **E. E. i. Sg.** Das würde wohl anders aufgenommen, als Sie es geben wollen. Also bleibt es besser ungedruckt. — **N. N.** Fröhliche Aekleme treibt ein humoristisches Blatt; es behauptet, es sei neben zwei andern das einzige Witzblatt. Der könnte also ebenfugut sagen, er sei neben zwei Millionen andern, der einzige deutsche Soldat. — **Sepp.** Wenigstens das eine, das andere vielleicht später. Dank. — **Horsa.** Wenn man Erfolg haben will, darf man sich nicht im Gestrüpp verlieren. Auf der Höhe, da ist die Aussicht frei. — **? i. Cairo.** Bestens notiert. Dank und Gruß. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

**Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen**  
Gegründet im Jahre 1842.  
Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.  
**Carl Haase, Bierdepot, Zürich V.**  
Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem  
**J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)**

Weggis am Vierwaldstättersee.  
**Hotel & Pension Bellevue**  
Comfortabel eingerichtet.  
Prachtvolle Parkanlagen, direkt am See gelegen.  
Bescheidene Pensionspreise.  
Höflichst empfiehlt sich  
41-3 Der neue Besitzer: **Oscar Michel.**

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.**  
  
34-6

**Schönfels Zugerberg**  
937 m. ü. M.  
Luftkurort — altbewährt — Wasserheilanstalt.  
Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douchen aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fließendem Wasser etc. Moorbäder, elektr. Behandlung, elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik. 40-6  
Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus, centrale Niederdruckheizung. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telefon. Auskunft und Prospekte gratis.  
Kurarzt: **Dr. Tschlenoff** aus Zürich. Eigentümer: **A. Kummer.**

**Nach Amerika,**  
Ostasien, Australien,  
Generalagentur **H. Meiss, Bahnhofstrasse 53**  
**ZÜRICH.**

**Buchdruckerei Gebrüder Frank**  
Prompte und billigste Lieferung von Druckarbeiten jeder Art